



## Artificial tornado cleans up waste incineration

09 August 2017 | updated 10 August 2017

Ruggell FL/Buchs SG – A facility that uses an artificial tornado to reduce the residue created by waste incineration plants is undergoing testing in Liechtenstein.

Waste incineration creates great quantities of sludge that end up polluting the environment in landfill.

Now, a company in Liechtenstein is working to solve the problem.

Aiming to make waste incineration more efficient, LPT AG from Ruggell has developed the facility Phönix WT, which acts like a tornado.

Phönix WT can pulverise, sterilise and dry the filter sludge and furnace slag that result from waste incineration.

The process filters out particles from the sludge, which would otherwise end up in landfill.

The drying process also reduces the amount of sludge and its weight, facilitating the transport of the material from the waste incineration plant to the landfill site.

The facility is now undergoing six months of testing in the waste incineration plant in Buchs/Sennwald. Its operators will then decide whether Phönix WT can be implemented into waste recycling in the long term.

Given the stricter regulations for waste recycling that will come into force in Switzerland in 2020, the facility could be an interesting solution, explained a statement .

According to LPT CEO Jörg Thurner, it would be difficult to achieve this goal with traditional methods. He said: “The advantages of Phönix WT include energy efficiency, space requirements and speed.”

LPT filed a patent for Phönix WT in 2017. The development has received financial support from the Swiss Climate Foundation since 2014.



## Artificial tornado cleans up waste incineration

by GES · 10. August 2017

A facility that uses an artificial tornado to reduce the residue created by waste incineration plants is undergoing testing in Liechtenstein.

Waste incineration creates great quantities of sludge that end up polluting the environment in landfill.

Now, a company in Liechtenstein is working to solve the problem.

Aiming to make waste incineration more efficient, LPT AG from Ruggell has developed the facility Phönix WT, which acts like a tornado.

Phönix WT can pulverise, sterilise and dry the filter sludge and furnace slag that result from waste incineration.

The process filters out particles from the sludge, which would otherwise end up in landfill.

The drying process also reduces the amount of sludge and its weight, facilitating the transport of the material from the waste incineration plant to the landfill site.

The facility is now undergoing six months of testing in the waste incineration plant in Buchs/Sennwald. Its operators will then decide whether Phönix WT can be implemented into waste recycling in the long term.

Given the stricter regulations for waste recycling that will come into force in Switzerland in 2020, the facility could be an interesting solution, explained a statement.

According to LPT CEO Jörg Thurner, it would be difficult to achieve this goal with traditional methods.

He said: “ The advantages of Phönix WT include energy efficiency, space requirements and speed. ”

LPT filed a patent for Phönix WT in 2017. The development has received financial support from the Swiss Climate Foundation since 2014.

Photo credit: Jaroslav A. Polák/ CC BY - NC - ND 2.0



## 9.08.17 – Künstlicher Tornado macht Kehrichtverbrennung effizienter

Ruggell FL/Buchs SG - Die Liechtensteiner Firma LPT AG hat eine Anlage entwickelt, die dank eines künstlichen Tornados Reststoffe in Kehrichtverbrennungsanlagen vermindern kann. Die Entwicklung wird nun in Buchs getestet.

Die LPT AG aus Ruggell will Kehrichtverbrennungsanlagen effizienter machen. Sie hat dazu die Anlage Phönix WT entwickelt. Die Abkürzung steht für Wirbelschichttrocknung. Phönix WT kann Filterschlämme sowie die Ofenschlacke der Kehrichtverbrennung pulverisieren, sterilisieren und trocknen. Dadurch können Partikel aus der Schlacke beseitigt werden, die bisher auf Deponien landeten. Zudem wird durch die Trocknung auch die Menge der Schlacke verringert und ihr Gewicht reduziert. Damit wird der Transport des Materials von der Verbrennungsanlage auf die Deponien einfacher.

Die Liechtensteiner Entwicklung wird nun ein halbes Jahr in der Kehrichtverbrennungsanlage in Buchs/Senwald getestet, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Danach entscheidet der Betreiber der Anlage, ob die Phönix WT langfristig in die Abfallverwertung integriert werden soll.

Die Anlage sei insbesondere im Vorfeld der verschärften Vorgaben für die Abfallverwertung in der Schweiz ab 2020 eine interessante Lösung, heisst es in der Mitteilung. Ab dann müssen aus der Schlacke mehr Wertstoffe gewonnen und mehr umweltbelastende Inhalte entfernt werden. Dieses Ziel ist laut LPT-CEO Jörg Thurner mit herkömmlichen Methoden kaum zu erreichen. „Die Vorteile der Phönix WT liegen in der Energieeffizienz, im Platzbedarf und in der Geschwindigkeit“ erklärt er.

Phönix WT wurde 2017 zum Patent angemeldet. Ihre Entwicklung wird seit 2014 von der Klimastiftung Schweiz finanziell unterstützt. Die Stiftung ist eine Initiative der Wirtschaft für die Wirtschaft. Die Fördergelder der Partnerfirmen stammen aus den Rückvergütungen aus der CO2-Abgabe. Die Partnerunternehmen stellen sie für Energiesparprojekte von anderen Unternehmen zur Verfügung. ssp

Shares

Share

Tweet

Share

Email



# Grosser Wirbel in der Buchser Kehrichtverbrennungsanlage

**Klimastiftung** Der Bund verschärft die gesetzlichen Vorgaben für die Abfallverwertung im Jahr 2020. Die Kehrichtverbrennungsanlagen sind gefordert. In Buchs wird deshalb eine neue Anlage getestet: Ein künstlicher Tornado soll Reststoffe vermindern.

Die Kehrichtverbrennungsanlage in Buchs/Sennwald hat einen eigenen Tornado. Dieser wütet allerdings nicht draussen, sondern in einer blauen, kompakten Anlage mit dem Namen Phönix WT aus Liechtenstein. Die Abkürzung steht für Wirbelschichttrocknung. Mit diesem Vorgehen pulverisiert, sterilisiert und trocknet die Anlage Filterschlämme sowie die Ofenschlacke der Kehrichtverbrennung. Dadurch können kleine Partikel aus der Schlacke beseitigt werden, die bis dahin auf Deponien landeten. Zudem wird die Menge Schlacke durch die Trocknung insgesamt verringert. Weniger Material muss von der Verbrennungsanlage auf die Deponie transportiert werden.

## Noch im Testbetrieb

Die Anlage ist in Buchs für ein halbes Jahr im Testbetrieb. Danach entscheidet der Verein für Abfallentsorgung, der die Verbrennung in Buchs betreibt, ob er die Phönix WT Anlage fest in die Abfallverwertung integriert. «Für die Abfallindustrie ist die Phönix WT eine grosse Chance», ist Jörg

Thurner überzeugt. Er ist CEO der Firma LPT AG aus Ruggell im Fürstentum Liechtenstein, welche die Phönix WT entwickelt. Die Vorgaben des Bundes werden ab 2020 strenger. Aus der Schlacke müssen einerseits mehr Wertstoffe gewonnen und andererseits mehr umweltbelastende Inhalte entfernt werden. Mit herkömmlichen Methoden seien diese Vorga-

«Wie wir mit unseren Abfällen umgehen, ist für den Klimaschutz und für unsere Wirtschaft sehr wichtig.»

VINCENT ECKERT  
KLIMASTIFTUNG SCHWEIZ

ben fast nicht zu erreichen. «Die Vorteile der Phönix WT liegen in der Energieeffizienz, im Platzbedarf und in der Geschwindigkeit», erklärt Jörg Thurnher. Rund zehn Quadratmeter beträgt der Platzbedarf der Phönix WT. Die LPT AG hat diese Technologie 2017 zum Patent angemeldet.

## Abfall und Schlamm wird Brennstoff

Das Ingenieurteam der LPT AG forscht seit bald 15 Jahren am künstlichen Tornado. Seit 2014 wird das KMU von der Klimastiftung Schweiz finanziell unterstützt. Die Trocknung und Pulverisierung der Abfall-schlacke ist nur eine Einsatzmöglichkeit für den künstlichen Tornado. Mit der Technologie können verschiedene Feuchtabfälle

wie Klärschlamm und andere Filterschlämme innert

Sekunden verarbeitet werden. Das Endprodukt lässt sich beispielsweise als Brennstoff weiterverarbeiten. Durch die Trocknung reduzieren sich die Transportmengen. «Wie wir mit unseren Abfällen umgehen, ist für den Klimaschutz und für unsere Wirtschaft sehr wichtig», sagt Vincent Eckert, Geschäftsführer der Klimastiftung Schweiz.

## Liechtenstein gibt und nimmt

Die Klimastiftung Schweiz unterstützt kleine und mittlere Unternehmen, die sich für den Klimaschutz engagieren, entweder durch die Entwicklung innovativer Produkte oder durch das Energiesparen im eigenen Betrieb. Dank der Zusammenarbeit der Klimastiftungen beider Länder und dreier Liechtensteiner Banken können seit fünf Jahren auch KMU aus dem Fürstentum auf den Fördertopf der Klimastiftung Schweiz zugreifen. Die drei Banken LGT, VP Bank und LLB finanzieren die Stiftung mit. Ursula Finsterwald vertritt die Liechtensteiner Banken im Stiftungsrat der Klimastiftung Schweiz. «Die Zusammenarbeit von 27 grossen Dienstleistern in der Stiftung ermöglicht eine einfache und effiziente Unterstützung von vielen Projekten im Bereich Klimaschutz», sagt sie und ergänzt: «Dass Liechtensteiner KMU wie die LPT Lantos AG mit ihrer Phönix WT Anlage profitieren können, ist für die lokale Wirtschaft ein grosses Plus.» (pd)



Egon König, Geschäftsleitungsmitglied der LPT AG, überprüft die Funktion der Phoenix WT Anlage in Buchs.



Platzsparend: Die Phoenix WT Anlage aus Liechtenstein. (Fotos: ZVG)



## Künstlicher Tornado macht Kehrichtverbrennung effizienter

09 August 2017 | aktualisiert 09 August 2017

Ruggell FL/Buchs SG - Die Liechtensteiner Firma LPT AG hat eine Anlage entwickelt, die dank eines künstlichen Tornados Reststoffe in Kehrichtverbrennungsanlagen vermindern kann. Die Entwicklung wird nun in Buchs getestet.

Die LPT AG aus Ruggell will Kehrichtverbrennungsanlagen effizienter machen. Sie hat dazu die Anlage Phönix WT entwickelt. Die Abkürzung steht für Wirbelschichttrocknung. Phönix WT kann Filterschlämme sowie die Ofenschlacke der Kehrichtverbrennung pulverisieren, sterilisieren und trocknen. Dadurch können Partikel aus der Schlacke beseitigt werden, die bisher auf Deponien landeten. Zudem wird durch die Trocknung auch die Menge der Schlacke verringert und ihr Gewicht reduziert. Damit wird der Transport des Materials von der Verbrennungsanlage auf die Deponien einfacher.

Die Liechtensteiner Entwicklung wird nun ein halbes Jahr in der Kehrichtverbrennungsanlage in Buchs/Sennwald getestet, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Danach entscheidet der Betreiber der Anlage, ob die Phönix WT langfristig in die Abfallverwertung integriert werden soll.

Die Anlage sei insbesondere im Vorfeld der verschärften Vorgaben für die Abfallverwertung in der Schweiz ab 2020 eine interessante Lösung, heisst es in der Mitteilung. Ab dann müssen aus der Schlacke mehr Wertstoffe gewonnen und mehr umweltbelastende Inhalte entfernt werden. Dieses Ziel ist laut LPT-CEO Jörg Thurner mit herkömmlichen Methoden kaum zu erreichen. „Die Vorteile der Phönix WT liegen in der Energieeffizienz, im Platzbedarf und in der Geschwindigkeit“ erklärt er.

Phönix WT wurde 2017 zum Patent angemeldet. Ihre Entwicklung wird seit 2014 von der Klimastiftung Schweiz finanziell unterstützt. Die Stiftung ist eine Initiative der Wirtschaft für die Wirtschaft. Die Fördergelder der Partnerfirmen stammen aus den Rückvergütungen aus der CO<sub>2</sub>-Abgabe. Die Partnerunternehmen stellen sie für Energiesparprojekte von anderen Unternehmen zur Verfügung. ssp



09. Aug 2017

Egon König, Geschäftsleitungsmitglied der LPT Lantos Project Technology AG, überprüft die Funktion der Phönix WT Anlage in Buchs SG. © Bild: Klimastiftung Schweiz

## Kehrichtverbrennungsanlage: Künstlicher Tornado produziert Brennstoff

(klimastiftung) Der Bund verschärft die gesetzlichen Vorgaben für die Abfallverwertung im Jahr 2020. Die Kehrichtverbrennungsanlagen sind gefordert. In Buchs wird deshalb eine innovative Anlage getestet: Ein künstlicher Tornado soll Reststoffe vermindern. Die Entwicklung aus dem Fürstentum Liechtenstein wird von der Klimastiftung Schweiz finanziell unterstützt.

Die Kehrichtverbrennungsanlage in Buchs / Sennwald SG hat einen eigenen Tornado. Dieser wütet allerdings nicht draussen, sondern in einer blauen, kompakten Anlage mit dem Namen Phönix WT. Die Abkürzung steht für Wirbelschichttrocknung. Mit diesem Vorgehen pulverisiert, sterilisiert und trocknet die Anlage Filterschlämme sowie die Ofenschlacke der Kehrichtverbrennung. Dadurch können kleine Partikel aus der Schlacke beseitigt werden, die bis dahin auf Deponien landeten. Zudem wird die Menge Schlacke durch die Trocknung insgesamt verringert. Weniger Material muss von der Verbrennungsanlage auf die Deponie transportiert werden. Die Anlage ist in Buchs für ein halbes Jahr im Testbetrieb. Danach entscheidet der Verein für Abfallentsorgung, der die Verbrennung in Buchs betreibt, ob er die Phönix WT Anlage fest in die Abfallverwertung integriert.

### Energieeffizient und schnell

« Für die Abfallindustrie ist die Phönix WT eine grosse Chance », ist Jörg Thurner überzeugt. Er ist CEO der Firma LPT AG aus Ruggell im Fürstentum Liechtenstein, welche die Phönix WT entwickelt. Die Vorgaben des Bundes werden ab 2020 strenger. Aus der Schlacke müssen einerseits mehr Wertstoffe gewonnen und andererseits mehr umweltbelastende Inhalte entfernt werden. Mit herkömmlichen Methoden seien diese Vorgaben fast nicht zu erreichen. « Die Vorteile der Phönix WT liegen in der Energieeffizienz, im Platzbedarf, und in der Geschwindigkeit », erklärt Jörg Thurner. Rund zehn Quadratmeter beträgt der Platzbedarf der Phönix WT. Die LPT AG hat diese Technologie 2017 zum Patent angemeldet.

### Feuchtabfall und Klärschlamm wird zu Brennstoff

Das Ingenieurteam der LPT AG forscht seit bald 15 Jahren am künstlichen Tornado. Seit 2014 wird das KMU von der Klimastiftung Schweiz finanziell unterstützt. Die Trocknung und Pulverisierung der Abfallschlacke ist nur eine Einsatzmöglichkeit für den künstlichen Tornado. Mit der Technologie können verschiedene Feuchtabfälle wie Klärschlamm und andere Filterschlämme innert Sekunden verarbeitet werden. Das Endprodukt lässt sich beispielsweise als Brennstoff weiterverarbeiten. Durch die Trocknung reduzieren sich die Transportmengen. « Wie wir mit unseren Abfällen umgehen, ist für den Klimaschutz und für unsere Wirtschaft sehr wichtig », sagt Vincent Eckert, Geschäftsführer der Klimastiftung Schweiz.

Text: Klimastiftung Schweiz



09.08.2017 | 08:44 (0 Leser) Schrift ändern: Moneycab · Mehr Nachrichten von Moneycab

## Grosser Wirbel in der Kehrichtverbrennungsanlage

Buchs SG - Der Bund verschärft die gesetzlichen Vorgaben für die Abfallverwertung im Jahr 2020. Die Kehrichtverbrennungsanlagen sind gefordert. In Buchs wird deshalb eine innovative Anlage getestet: Ein künstlicher Tornado soll Reststoffe vermindern. Die Entwicklung aus dem Fürstentum Liechtenstein wird von der Klimastiftung Schweiz finanziell unterstützt.

Die Kehrichtverbrennungsanlage in Buchs / Sennwald SG hat einen eigenen Tornado. Dieser wütet allerdings nicht draussen, sondern in einer blauen, kompakten Anlage mit dem Namen Phönix WT. Die Abkürzung steht für Wirbelschichttrocknung. Mit diesem Vorgehen pulverisiert, sterilisiert und trocknet die Anlage Filterschlämme sowie die Ofenschlacke der Kehrichtverbrennung. Dadurch können kleine Partikel aus der Schlacke beseitigt werden, die bis dahin auf Deponien landeten. Zudem wird die Menge Schlacke durch die Trocknung insgesamt verringert. Weniger Material muss von der Verbrennungsanlage auf die Deponie transportiert werden. Die Anlage ist in Buchs für ein halbes Jahr im Testbetrieb. Danach entscheidet der Verein für Abfallentsorgung, der die Verbrennung in Buchs betreibt, ob er die Phönix WT Anlage fest in die Abfallverwertung integriert.

« Für die Abfallindustrie ist die Phönix WT eine grosse Chance », ist Jörg Thurner überzeugt. Er ist CEO der Firma LPT AG aus Ruggell im Fürstentum Liechtenstein, welche die Phönix WT entwickelt. Die Vorgaben des Bundes werden ...

© 2017 Moneycab





09.08.2017

## Künstlicher Tornado macht Kehrichtverbrennung effizienter

Ruggell FL/Buchs SG - Die Liechtensteiner Firma LPT AG hat eine Anlage entwickelt, die dank eines künstlichen Tornados Reststoffe in Kehrichtverbrennungsanlagen vermindern kann. Die Entwicklung wird nun in Buchs getestet.

Die LPT AG aus Ruggell will Kehrichtverbrennungsanlagen effizienter machen. Sie hat dazu die Anlage Phönix WT entwickelt. Die Abkürzung steht für Wirbelschichttrocknung. Phönix WT kann Filterschlämme sowie die Ofenschlacke der Kehrichtverbrennung pulverisieren, sterilisieren und trocknen. Dadurch können Partikel aus der Schlacke beseitigt werden, die bisher auf Deponien landeten. Zudem wird durch die Trocknung auch die Menge der Schlacke verringert und ihr Gewicht reduziert. Damit wird der Transport des Materials von der Verbrennungsanlage auf die Deponien einfacher.

Die Liechtensteiner Entwicklung wird nun ein halbes Jahr in der Kehrichtverbrennungsanlage in Buchs/Sennwald getestet, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Danach entscheidet der Betreiber der Anlage, ob die Phönix WT langfristig in die Abfallverwertung integriert werden soll.

Die Anlage sei insbesondere im Vorfeld der verschärften Vorgaben für die Abfallverwertung in der Schweiz ab 2020 eine interessante Lösung, heisst es in der Mitteilung. Ab dann müssen aus der Schlacke mehr Wertstoffe gewonnen und mehr umweltbelastende Inhalte entfernt werden. Dieses Ziel ist laut LPT-CEO Jörg Thurner mit herkömmlichen Methoden kaum zu erreichen. „Die Vorteile der Phönix WT liegen in der Energieeffizienz, im Platzbedarf und in der Geschwindigkeit“ erklärt er.

Phönix WT wurde 2017 zum Patent angemeldet. Ihre Entwicklung wird seit 2014 von der Klimastiftung Schweiz finanziell unterstützt. Die Stiftung ist eine Initiative der Wirtschaft für die Wirtschaft. Die Fördergelder der Partnerfirmen stammen aus den Rückvergütungen aus der CO<sub>2</sub>-Abgabe. Die Partnerunternehmen stellen sie für Energiesparprojekte von anderen Unternehmen zur Verfügung. ssp

## Grosser Wirbel in der Kehrichtverbrennungsanlage

Von moneycab - 9. August 2017 08:34 Eingestellt unter: ! Top , Dossiers , Green World



Kehrichtverbrennungsanlagen sollen die strengeren Vorschriften des Bundes dank der Phönix WT einhalten können. (Foto: Klimastiftung/MAXCOMM)

Buchs SG – Der Bund verschärft die gesetzlichen Vorgaben für die Abfallverwertung im Jahr 2020. Die Kehrichtverbrennungsanlagen sind gefordert. In Buchs wird deshalb eine innovative Anlage getestet: Ein künstlicher Tornado soll Reststoffe vermindern. Die Entwicklung aus dem Fürstentum Liechtenstein wird von der Klimastiftung Schweiz finanziell unterstützt.

Die Kehrichtverbrennungsanlage in Buchs / Sennwald SG hat einen eigenen Tornado. Dieser wütet allerdings nicht draussen, sondern in einer blauen, kompakten Anlage mit dem Namen Phönix WT. Die Abkürzung steht für Wirbelschichttrocknung. Mit diesem Vorgehen pulverisiert, sterilisiert und trocknet die Anlage Filterschlämme sowie die Ofenschlacke der Kehrichtverbrennung. Dadurch können kleine Partikel aus der Schlacke beseitigt werden, die bis dahin auf Deponien landeten. Zudem wird die Menge Schlacke durch die Trocknung insgesamt verringert. Weniger Material muss von der Verbrennungsanlage auf die Deponie transportiert werden. Die Anlage ist in Buchs für ein halbes Jahr im Testbetrieb. Danach entscheidet der Verein für Abfallentsorgung, der die Verbrennung in Buchs betreibt, ob er die Phönix WT Anlage fest in die Abfallverwertung integriert.

« Für die Abfallindustrie ist die Phönix WT eine grosse Chance », ist Jörg Thurner überzeugt. Er ist CEO der Firma LPT AG aus Ruggell im Fürstentum Liechtenstein, welche die Phönix WT entwickelt. Die Vorgaben des Bundes werden ab 2020 strenger. Aus der Schlacke müssen einerseits mehr Wertstoffe gewonnen und andererseits mehr umweltbelastende Inhalte entfernt werden. Mit herkömmlichen Methoden seien diese Vorgaben fast nicht zu erreichen. « Die Vorteile der Phönix WT liegen in der Energieeffizienz, im Platzbedarf, und in der Geschwindigkeit », erklärt Jörg Thurner. Rund zehn Quadratmeter beträgt der Platzbedarf der Phönix WT. Die LPT AG hat diese Technologie 2017 zum Patent angemeldet.

Feuchtabfall und Klärschlamm wird zu Brennstoff

Das Ingenieurteam der LPT AG forscht seit bald 15 Jahren am künstlichen Tornado. Seit 2014 wird das KMU von der Klimastiftung Schweiz finanziell unterstützt. Die Trocknung und Pulverisierung der Abfallschlacke ist nur eine Einsatzmöglichkeit für den künstlichen Tornado. Mit der Technologie können verschiedene Feuchtabfälle wie



Klärschlamm und andere Filterschlämme innert Sekunden verarbeitet werden. Das Endprodukt lässt sich beispielsweise als Brennstoff weiterverarbeiten. Durch die Trocknung reduzieren sich die Transportmengen. « Wie wir mit unseren Abfällen umgehen, ist für den Klimaschutz und für unsere Wirtschaft sehr wichtig », sagt Vincent Eckert, Geschäftsführer der Klimastiftung Schweiz.

Liechtenstein gibt und nimmt bei der Schweizer Stiftung

Die Klimastiftung Schweiz unterstützt kleine und mittlere Unternehmen, die sich für den Klimaschutz engagieren, entweder durch die Entwicklung innovativer Produkte oder durch das Energiesparen im eigenen Betrieb. Dank der Zusammenarbeit der Klimastiftungen beider Länder und dreier Liechtensteiner Banken können seit fünf Jahren auch KMU aus dem Fürstentum auf den Fördertopf der Klimastiftung Schweiz zugreifen.

Die drei Banken LGT, VP Bank und LLB finanzieren die Stiftung mit. Ursula Finsterwald vertritt die Liechtensteiner Banken im Stiftungsrat der Klimastiftung Schweiz. « Die Zusammenarbeit von 27 grossen Dienstleistern in der Stiftung ermöglicht eine einfache und effiziente Unterstützung von vielen Projekten im Bereich Klimaschutz », sagt sie und ergänzt: « Dass Liechtensteiner KMU wie die LPT Lantos AG mit ihrer Phönix WT Anlage profitieren können, ist für die lokale Wirtschaft ein grosses Plus. » ( Klimastiftung/mc)

Über die Klimastiftung Schweiz

Klima schützen. KMU stärken. Nach diesem Motto unterstützt die Klimastiftung Schweiz Projekte kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU), die einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Die Stiftung hat seit ihrer Gründung 2008 rund 1300 KMU in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein mit 16 Millionen Franken unterstützt. Die Klimastiftung Schweiz wurde als gemeinnützige, unabhängige Stiftung gegründet. Sie ist unter Bundesaufsicht und steht interessierten Firmen offen, die durch einen effizienten und gezielten Einsatz der Rückverteilung aus der CO<sub>2</sub> - Lenkungsabgabe den Klimaschutz verstärken wollen.

Seit Januar 2008 verlangt das CO<sub>2</sub> - Gesetz eine Abgabe auf Brennstoffe. Ein Teil der Abgaben fliesst zurück an die Wirtschaft. Vor allem grosse Dienstleistungsunternehmen erhalten mehr zurück, als sie bezahlt haben. Diese « Netto - Rückvergütung » setzen die Partnerfirmen der Klimastiftung Schweiz für Klimaschutzmassnahmen von Schweizer und Liechtensteiner KMU ein.

Klimastiftung Schlagwörter: Abfall , Kehricht , Klimastiftung Schweiz

Mittwoch - 9. August 2017 | 09:17 (Aktualisiert am 09.08.17 09:35)

## Liechtensteiner Erfindung macht Abfallschlacke verwertbarer

VADUZ - Der Bund verschärft die gesetzlichen Vorgaben für die Abfallverwertung im Jahr 2020. Die Kehrichtverbrennungsanlagen sind gefordert. In Buchs wird deshalb eine innovative Anlage getestet: Ein künstlicher Tornado soll Reststoffe vermindern. Entwickelt wurde das Verfahren in Liechtenstein.

Egon König, Geschäftsleitungsmitglied der LPT Lantos Project Technology AG, überprüft die Funktion der Phönix WT Anlage in Buchs. (Foto: ZVG)



Die Kehrichtverbrennungsanlage in Buchs / Sennwald hat einen eigenen Tornado. Dieser wütet allerdings nicht draussen, sondern in einer blauen, kompakten Anlage mit dem Namen Phönix WT. Die Abkürzung steht für Wirbelschichttrocknung. Mit diesem Vorgehen pulverisiert, sterilisiert und trocknet die Anlage Filterschlämme sowie die Ofenschlacke der Kehrichtverbrennung. Dadurch können kleine Partikel aus der Schlacke beseitigt werden, die bis dahin auf Deponien landeten. Zudem wird die Menge Schlacke durch die Trocknung insgesamt verringert. Weniger Material muss von der Verbrennungsanlage auf die Deponie transportiert werden. Die Anlage ist in Buchs für ein halbes Jahr im Testbetrieb. Danach entscheidet der Verein für Abfallentsorgung, der die Verbrennung in Buchs betreibt, ob er die Phönix WT Anlage fest in die Abfallverwertung integriert. "Für die Abfallindustrie ist die Phönix WT eine grosse Chance", ist Jörg Thurner überzeugt. Er ist CEO der Firma LPT AG aus Ruggell im Fürstentum Liechtenstein, welche die Phönix WT entwickelt. Ein Ingenieurteam forscht seit bald 15 Jahren am künstlichen Tornado. Seit 2014 wird das KMU von der Klimastiftung Schweiz finanziell unterstützt.

P.S.: Sind Sie bei Facebook? Werden Sie „Volksblatt“ - Fan

Werden Sie Twitter-Follower

(sb)

Mittwoch - 9. August 2017 | 09:17 (Aktualisiert am 09.08.17 09:35)

## Liechtensteiner Erfindung macht Abfallschlacke verwertbarer

VADUZ - Der Bund verschärft die gesetzlichen Vorgaben für die Abfallverwertung im Jahr 2020. Die Kehrlichtverbrennungsanlagen sind gefordert. In Buchs wird deshalb eine innovative Anlage getestet: Ein künstlicher Tornado soll Reststoffe vermindern. Entwickelt wurde das Verfahren in Liechtenstein.

Egon König, Geschäftsleitungsmitglied der LPT Lantos Project Technology AG, überprüft die Funktion der Phönix WT Anlage in Buchs. (Foto: ZVG)



Die Kehrlichtverbrennungsanlage in Buchs / Sennwald hat einen eigenen Tornado. Dieser wütet allerdings nicht draussen, sondern in einer blauen, kompakten Anlage mit dem Namen Phönix WT. Die Abkürzung steht für Wirbelschichttrocknung. Mit diesem Vorgehen pulverisiert, sterilisiert und trocknet die Anlage Filterschlämme sowie die Ofenschlacke der Kehrlichtverbrennung. Dadurch können kleine Partikel aus der Schlacke beseitigt werden, die bis dahin auf Deponien landeten. Zudem wird die Menge Schlacke durch die Trocknung insgesamt verringert. Weniger Material muss von der Verbrennungsanlage auf die Deponie transportiert werden. Die Anlage ist in Buchs für ein halbes Jahr im Testbetrieb. Danach entscheidet der Verein für Abfallentsorgung, der die Verbrennung in Buchs betreibt, ob er die Phönix WT Anlage fest in die Abfallverwertung integriert. "Für die Abfallindustrie ist die Phönix WT eine grosse Chance", ist Jörg Thurner überzeugt. Er ist CEO der Firma LPT AG aus Ruggell im Fürstentum Liechtenstein, welche die Phönix WT entwickelt. Ein Ingenieurteam forscht seit bald 15 Jahren am künstlichen Tornado. Seit 2014 wird das KMU von der Klimastiftung Schweiz finanziell unterstützt.

P.S.: Sind Sie bei Facebook? Werden Sie „Volksblatt“ - Fan

Werden Sie Twitter-Follower

(sb)



## Künstlicher Tornado macht Kehrichtverbrennung effizienter

Ruggell FL/Buchs SG - Die Liechtensteiner Firma LPT AG hat eine Anlage entwickelt, die dank eines künstlichen Tornados Reststoffe in Kehrichtverbrennungsanlagen vermindern kann. Die Entwicklung wird nun in Buchs getestet.

Die LPT AG aus Ruggell will Kehrichtverbrennungsanlagen effizienter machen. Sie hat dazu die Anlage Phönix WT entwickelt. Die Abkürzung steht für Wirbelschichttrocknung. Phönix WT kann Filterschlämme sowie die Ofenschlacke der Kehrichtverbrennung pulverisieren, sterilisieren und trocknen. Dadurch können Partikel aus der Schlacke beseitigt werden, die bisher auf Deponien landeten. Zudem wird durch die Trocknung auch die Menge der Schlacke verringert und ihr Gewicht reduziert. Damit wird der Transport des Materials von der Verbrennungsanlage auf die Deponien einfacher.

Die Liechtensteiner Entwicklung wird nun ein halbes Jahr in der Kehrichtverbrennungsanlage in Buchs/Sennwald getestet, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Danach entscheidet der Betreiber der Anlage, ob die Phönix WT langfristig in die Abfallverwertung integriert werden soll.

Die Anlage sei insbesondere im Vorfeld der verschärften Vorgaben für die Abfallverwertung in der Schweiz ab 2020 eine interessante Lösung, heisst es in der Mitteilung. Ab dann müssen aus der Schlacke mehr Wertstoffe gewonnen und mehr umweltbelastende Inhalte entfernt werden. Dieses Ziel ist laut LPT-CEO Jörg Thurner mit herkömmlichen Methoden kaum zu erreichen. „Die Vorteile der Phönix WT liegen in der Energieeffizienz, im Platzbedarf und in der Geschwindigkeit“ erklärt er.

Phönix WT wurde 2017 zum Patent angemeldet. Ihre Entwicklung wird seit 2014 von der Klimastiftung Schweiz finanziell unterstützt. Die Stiftung ist eine Initiative der Wirtschaft für die Wirtschaft. Die Fördergelder der Partnerfirmen stammen aus den Rückvergütungen aus der CO<sub>2</sub>-Abgabe. Die Partnerunternehmen stellen sie für Energiesparprojekte von anderen Unternehmen zur Verfügung. ssp